

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Abzugspreis:**  
Die einpolige Zeitung  
über deren Raum 18 J.  
außerhalb des Bezirks  
20 J. bei Ankaufserlei-  
bung durch die Geschäfts-  
stelle 30 J. extra.  
Kellam-Preise 50 J.  
Bei größeren Aufträgen  
entsprech. Rabatt, der im  
Falle des Mahnerfalls  
hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für teilel. Aufträge wird  
feinerelei-Gewähr abge-  
nommen.

Nr. 84.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. April 1919.

77. Jahrgang.

## Was bekommt Deutschland zu essen?

Jene, die sich gar zu überschüssigen Hoffnungen über die deutsche Lebensmittelversorgung hingeben, die glauben, daß ihnen bald die gebratenen Tauben ins Maul fliegen, mögen die nachstehenden Ausführungen des „Berliner Tagblatts“ in die laube Wirklichkeit zurückbringen. Das Blatt schreibt:

Das Brüsseler Abkommen scheint wirklich einer prompten Ausführung durch Freund und Feind unterzogen zu werden. Aber nur keine Illusionen! Es wäre falsch und töricht, zu sagen: Deutschland ist jetzt mit seinen Ernährungsfragen über den Berg und die Morgenröte bricht an. Leider ist dies keineswegs der Fall. Wir haben vielmehr noch einen schweren Leidensweg vor uns, sowohl bis die erste Pflicht für die Entente von 270 000 Tonnen eintrifft, als auch später, wenn der monatliche Einlauf von 370 000 Tonnen einsetzt. Das Wertwürdige ist, daß die Schleichhandelspreise angesichts des Brüsseler Abkommens nicht sinken. Die Herren Schleichhändler wollen erst einmal sehen, was bereinigt und zu welchen Preisen. Danach wollen sie sich erst mit ihrer zurückgehaltenen Ware richten. Und so kommt es, daß nach wie vor in Berlin hinterher ein Pfund Butter sage 7 Mark, ein Ei 1 Mk. 80 Pf., bis 2 Mark, Zucker 7 Mk., Reis 12 Mark, Kaffee 50 Mark, Tee und Kakao 70 Mark das Pfund. Und nicht nur die sogenannten besseren Leute legen diese Preise an, auch der gutbezahlte Arbeiter, soweit er nicht jetzt durch Verdienstlosigkeit auf Hungerration gesetzt ist, verwendet seinen letzten Pfennig, um sich oder einem kranken Familienmitglied dies oder das beim Schleichhändler zu kaufen. Da aber die Preise nicht heruntergehen, wird die Not und der Hunger immer größer.

Es ist wohl nicht zu pessimistisch, folgendermaßen zu rechnen: Durch die neue Belieferung wird eigentlich nur die fehlende Lücke ausgefüllt, die entstanden ist durch Wegfall des früher von uns besetzten Gebietes, durch die Ausfuhr von Getreide, Eisen, Glas, Holz und des linken Rheinstroms. Alles, was uns in den Kriegsjahren noch zu Hilfe kam, fällt in den Frühjahr- und Sommermonaten bis zur Ernte fort. Wir wären in einen Abgrund von Hungerstolz geraten und diese Katastrophe wird nun abgewendet. Aber sehr viel mehr ist nicht erreicht. Die Hoffnung auf den Aufstieg der Ernährungsverhältnisse kann sich nur auf spätere Zeiten beziehen. Preis werden wir in nennenswerten Mengen zu decken gar nicht herbeikommen. Das Viehwirtschaft, das uns zugebacht war, hat uns bei den Pariser Vorverhandlungen zum leidenden Land (Frankreich) bei seinen allierten Freunden weggeschleppt. Wir müssen unsere Viehbestände mit Getreide und Mais, die wir vielleicht bekommen, sowie mit der Kleie und Kartoffeln, die nun bei der Brotbereitung frei werden sollen, auffüttern und vermehren. Ebenso erhalten wir aus dem Ausland vorläufig keine Butter, sondern nur amerikanisches Schmalz und Speck. Die fette Milch, die uns ursprünglich zugesichert war, ist in Brüssel sozusagen unter den Tisch gerollt. Wir sind also darauf angewiesen, unsere Milch- und Butterproduktion, die im Laufe der Hungerjahre durch Abschichtung der Milchvieh ganz jammervoll heruntergewirtschaftet wurde, langsam zu heben. Das alles erfordert Zeit, und während dieser Zeit wird die hochwichtige Sorge fast bei jedem Deutschen zu Hause liegen.

Wie schrecklich die Not weiter um sich greift, geht aus den Informationen hervor, die ich im Reichsernährungsministerium erhalte. Danach gehen der Regierung entsetzliche Notrufe aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu. Der ärztliche Kreisverein Siegen muß feststellen, daß die Sterblichkeit der Bevölkerung der dortigen industriellen Kreise infolge der mangelhaften Ernährung in erschreckendem Maße zunimmt. Die Sterblichkeit ist unter den Kindern, Kranken und älteren Leuten besonders hoch. Geradezu verzweifelt ist die Lage der Frauen und Kinder im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, die zu Gunsten ihrer Männer hungern, damit diese arbeiten können. Sie klagen mit Recht, daß sie die Kohlen für Holland fördern sollen, aber daß trotz alledem Lebensmittel nicht herbeikommen. Erschütternd ist ein Notruf der reichsdeutschen Frauenvereine, die auf die ungeheure Sterblichkeit der Säuglinge hinweisen, denen infolge Absperrung der neutralen Zonen vom linken Rheinstrom die Milchzufuhr unterbunden ist. Krankheiten und Sterblichkeit nehmen in erschreckender Weise zu. Das Leben der Industriekinder ist auf das schwerste gefährdet. Ebenso groß ist in der dortigen Gegend die Fleischnot, da das erforderliche Vieh nicht mehr aufzutreiben ist. Soweit die amtliche Information. Man hofft jetzt auf die norwegischen Fische und darauf, daß die Nordseefischerei wieder in Gang

gebracht wird. Aber wir sind ja im Reiche im Laufe des Krieges mit nicht weniger als 40 Kriegsgesellschaften beglückt worden, die leider zum größten Teil noch bestehen. Ihre Aufgabe bestand darin, jeden erbbaren Fisch vom Markte verschwinden zu lassen. Diese durch Bureaucratismus erzeugte Lebensmittelnot muß endlich aufhören, sonst werden wir des Brüsseler Abkommens nicht einen Tag froh.

Nach den sehr pessimistischen Ausführungen des „Berliner Tagblatts“ über die Frage: Was bekommt Deutschland zu essen? lautet die nachstehende Meldung wesentlich beruhigender und eröffnet die Aussicht auf eine demnächstige, nicht unbeträchtliche Belieferung mit notwendigen und nahrhaften Lebensmitteln. Daß vor allem Industrie- und größere Städte, die wohl mehr als kleinere Gemeinden gelitten haben, in Betracht kommen, wird man in der Ordnung finden in der angenehmen Erwartung, daß die Zufuhren anhalten und die überwiegende Mehrzahl der kleineren Orte nicht mit dem Kanzenkaffee eines Wemmes abgepeist wird. Der Preis von 2 Mark für das Pfund Auszugsmehl ist ja wohl reichlich hoch und für Unbemittelte eine weniger angenehme Überraschung. Dagegen ist der Preis für Speck im Vergleich mit den bisher bezahlten Wucherpreisen ein auffallend niedriger und gibt vielleicht den Schleichhändlern und Landwirten, die die Situation in orientalistischer Weise anzunehmen verstanden haben, ein zu denken. Unter Umständen rücken jetzt die Vorräte im Lande heraus und erfahren gleichzeitig eine entsprechende Preisberabsetzung.

Diese beiden Auffänge wurden geschrieben, ehe die Streiks in Württemberg, in den Kohlenrevieren sowie anderen Gegenden Deutschlands und der erneute Umsturz in Bayern ausbrachen, die nach den letzten Meldungen den Markkurs in Holland, von dem wir Lebensmittel beziehen, auf 20 % Senks, nach den neuesten Meldungen die 100 Mk. nur auf 18—19 Gulden herabdrückten. Gewiß muß anerkannt werden, daß die Lebenshaltung in verschiedenen deutschen Industriegebieten eine geradezu trostlose ist, aber die Arbeiter sollten sich endlich sagen, daß mit den sinnlosen Streiks die Sache nicht besser, wohl aber schlimmer wird. Mühen doch, wie der „Vorwärts“ schreibt, die wenigen Lebensmittelstoffe anstatt mit Kohlen gefüllt, mit Ballast auszuführen, weil Kohlen nicht zur Verfügung standen. Kohlen sind aber unser bedeutendstes Zahlungsmittel. Bieleicht sehen diese Kurzschätzer und Verbeißer, die nur in Streiks, Demonstrationen, höheren Lohnforderungen und Gewalttaten das Allheilsmittel erblicken, ein, daß es so nicht mehr lange weiter gehen kann, wenn Deutschland sich nicht in ein großes Leichenfeld, eine Wüstenei verwandeln soll. Die erste Bedingung zur Umkehr wäre, daß die Streikenden ihren Verheeren den wohlverdienten Fußtritt geben.

## Deutschland.

Stuttgart, 9. April. Der Landesausschuß der Soldatenräte Württembergs erläßt ebenfalls eine Erklärung, in der es heißt: In einem Flugblatt bezeichnet der sogenannte „Aktionsausschuß des geeinigten Proletariats“ die S.R. als „Männerhorden und Nordbuben“. „Wer verdient diesen Namen?“ Patrouillen der S.R. wurden in Cannstatt und Ostheim meuchlings angefallen, vernichtet oder erdroffelt. Eine größere Anzahl Kameraden ist außerdem außer Dienst, und, weil sie als S.R. Leute erkannt wurden, schwer mißhandelt worden. Unter Verleumdungen, Schmähungen und größter Schimpfpannade leidend, haben unsere wackeren S.R. Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung seitens der Bevölkerung. Der gewalttätige vom Jaun gebrochene politische Generalstreik, der unser im Aufbau begriffenes Wirtschaftsleben mit dem Ruin bedrohte und nur dem ausgesprochenen Zwang dienen sollte, die Regierung zu kürzen, hat den Belagerungszustand gezeitigt. Wir beklagen aufs tiefste alle Opfer, die als Folgen dieses sinnlosen Generalstreiks zu verzeichnen sind, und erfordern die Bevölkerung, Besonnenheit zu bewahren, damit weiteres Unheil verhütet wird.

Karlsruhe, 9. April. Am Sonntag, 13. April, wird das badische Volk zum ersten Referendum der durch die Verfassung eingeführten Volksabstimmung berufen. Das badische Volk soll darüber abstimmen, ob es die Verfassung annimmt, oder sie ablehnen will. Die Abstimmung erfolgt mit ja oder mit nein.

Gleichzeitig soll darüber abgestimmt werden, ob die Nationalversammlung in den ordentlichen Landtag übergeben und ob dieser Landtag bis 15. Oktober 1921 bestehen bleiben soll. Noch manche Gesetze, die auf Grund der neuen Verfassung zu erlassen sind, fordern baldige Erledigung. Andere dringende Aufgaben sind zu lösen. Diese Angelegenheiten sollen den kommenden Landtag beschäftigen. Neu-

wahlen sind zur Zeit aus vielerlei Gründen nicht empfehlenswert. Deshalb wird der Vorschlag gemacht, die Nationalversammlung in den ordentlichen Landtag übergeben zu lassen und dessen Mandatsdauer bis 15. Oktober 1921 zu verlängern.

Karlsruhe, 9. März. Die „Karlsruher Zeitung“ weist darauf hin, daß mit einem Weitergreifen der spartakistischen, auf Errichtung einer Räteherrschaft abzielenden Bewegung zu rechnen ist. Die badische Regierung, heißt es in dem Artikel, ist von dem, was wir zu erwarten haben, gut unterrichtet und sieht den kommenden Ereignissen mit Ruhe und Umsicht, mit Festigkeit und Zuversicht entgegen. Die nötigen Vorbereitungen sind getroffen. Sollte, was wir einstweilen noch nicht annehmen wollen, von spartakistischer Seite Gewalt angewandt werden, so wird ihr mit Gewalt begegnet werden. Wir glauben, daß ein gewalttätiger, terroristischer Zuzug dienender Umsturzversuch keine Aussicht auf Erfolg haben würde. Zu den Männern der Regierung, so vor allem zu dem Minister des Innern und dem Staatspräsidenten, dürfen wir das Vertrauen haben, daß sie ihre ganze Talfracht einsehen werden, um die Möglichkeit einer Räteherrschaft von vornherein zu vereiteln. Die badische Regierung ist sich dessen bewußt, daß es sich bei allen diesen Umsturzversuchen um Unternehmungen handelt, die mit den Idealen der Demokratie und des Sozialismus nicht zu tun haben, sondern um rein politische Manöver, die eine verschwindend kleine Mehrheit in den Besitz und damit in den Genuß der Macht verjagen sollen.

Karlsruhe, 8. April. Die badische Regierung hat den 1. Mai als gebotenen Festtag erklärt.

Mainz, 8. April. Gestern nachmittag 4 Uhr traten die hiesigen Elektrizitätsarbeiter in Streik. Der französische Oberkommandierende, General Mangin, machte darauf bekannt: Wenn nicht innerhalb von 4 Stunden die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen sei, würden die streikenden Arbeiter samt und sonders sofort nach Belgien transportiert werden, um dort zwangsweise bei den Wiederaufrichtungsarbeiten verwendet zu werden. Infolgedessen war bis 8 Uhr abends der Betrieb des Elektrizitätswerkes wieder in vollem Gange.

Könnte sich nicht die deutsche Regierung dieses Radikalmittels bedienen, indem sie sich mit der französischen Regierung ins Benehmen setzte und zunächst einmal die Aufwiegler und Streikführer zu Wiederaufrichtungsarbeiten in die verwüsteten Gebiete beförderte. Wir sind überzeugt, eine solche Maßnahme würde Wunder wirken und abschreckend gegen alle übrigen unruhigen Elemente. Schluß.

Berlin, 9. April. In der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses der preussischen Landesversammlung über die Berliner Unruhen teilte, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, Regierungsrat Dr. Doye mit, daß bei den Januarunruhen 196 Personen und bei den Unruhen im März 1175 Personen getötet worden sind, darunter etwa ein Regiment Soldaten.

Berlin, 9. April. In politischen Kreisen hält man es für gänzlich unwahrscheinlich, daß die Reichsregierung das Verlangen des Rätekongresses auf Freilassung Ledebours bewilligt. Die Reichsregierung hat in der Hauptstadt außerordentliche militärische Maßnahmen getroffen. Es wird davon gesprochen, daß die Reichsregierung bezw. Noske mit diktatorischer Gewalt ausgestattet werden soll.

Berlin, 8. April. Der Reichswehrminister hat dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier verboten, höhere Preise als die am 31. März 1919 geltenden, zu nehmen. — Im Saargebiet haben die Franzosen die Streikenden entweder verhaftet — 21 wurden vom Kriegsgericht zu Gefängnisstrafen von 2—5 Jahren verurteilt — oder über den Rhein abgehoben. — Wie die „B. Z.“ am Montag“ erzählt, ist der kommandierende General des 4. Armeekorps in Magdeburg, von Kleist, der, wie gemeldet, vorgestern vormittag zugleich mit dem Minister Landsberg festgenommen worden war, gestern nachmittag wieder freigelassen worden.

## Aus der bayerischen Räterepublik.

München, 8. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier, daß auf den Straßen offen und laut zum Bürgerkrieg aufgefordert werde. Die Liste der neuen Volksbeauftragten soll teilweise ihre Gültigkeit verloren haben. So habe Prof. Jaffe dem Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“ erklärt, die Wahl nicht annehmen zu können. Auch der Bauernbündler Steiner dürfte ablehnen. Weiter meldet der Korrespondent, daß die Gefahr einer Absehnung von Lebensmitteln und Überdies von Kohlen aus dem preussischen Norden überaus groß sei.

Daß man der Räterepublik zu spotten wagt, geht aus den Bedingungen hervor, die Sandortler, der Führer des extremen Flügels des Bauernbundes, hinter dem allerdings



ant ein Fehntel der Bauern steht, gestellt hat. Er erklärte sich zur Mitarbeit an der Räterepublik bereit, wenn ihm zugesichert werde, daß kein Landbesitz unter 1000 Tagewerk und keine auf dem Lande befindliche Fabrik sozialisiert werde. Gegenüber der Haltung Gandorfers hat der Führer der bayer. Bauern, Eilenberger, der Räteregierung den entschiedenen Widerstand angefaßt und die Lösung ausgegeben, durch organisierte Abschmäkung Münchens von der Nahrungsmittelversorgung das dortige System zu bekämpfen.

Die Pressefreiheit ist in München völlig unterdrückt. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erscheinen außer Verantwortung und ohne Beteiligung der Schriftleitung und tragen an ihrer Spitze zwei Holzschmitte in cubistischem Stil von Bach „Brüderlichkeit“ und „Beschlagnahme der bürgerlichen Wohnungen“. Sie enthalten außer einem phantastischen Feuilleton als Leitartikel zur Verherrlichung des russischen Volkshewismus nur amtliche Bekanntmachungen der neuen Machthaber. Auch in den übrigen Zeitungen ist die Mitarbeit der Redakteure auf ein Geringes beschränkt; für ihre eigene Meinung ist kein Raum mehr. Selbst der Nachrichtenenteil ist auf das Äußerste beschränkt und, wie es scheint, durchgefiltert, so daß München von den Vorgängen in der Welt, im Reich und in Bayern wenig erfährt.

München, 9. April. Der bayerische Landtag ist gestern von der alten Regierung zusammenberufen worden und in Bamberg eröffnet worden. Der Militärminister Schneppenhorst lehnte die Anwendung militärischer Hilfsmittel ab.

### Gegen den Berliner Generalstreik.

Berlin, 9. April. Wenn sich nicht unerwartete Zwischenfälle ereignen, so schreibt die „Voss. Ztg.“, wird der politische Generalstreik vermieden werden. Die sozialdemokratische Fraktion des Rätekongresses wird in der heutigen Sitzung gegen den Generalstreik protestieren.

Berlin, 9. April. Von gut unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß die Agitation für den Generalstreik in Berlin in den letzten 24 Stunden nachgelassen hat. Die Führer der Unabhängigen scheinen den gegenwärtigen Zeitpunkt für den Generalstreik nicht zu wünschen. Die sozialdemokratische Fraktion des Rätekongresses wird in der heutigen Sitzung gegen den Generalstreik protestieren.

Berlin, 9. April. Für den Fall, daß es auch in Groß-Berlin zu einem Generalstreik mit der Parole einer Diktatur des Proletariats kommen sollte, sind, der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge, der Bürgererrat von Groß-Berlin sowie die in ihm vertretenen Berufs- und Kulturverbände fest entschlossen, als letztes Mittel einen umfassenden Bürgerabwehrstreik zu organisieren.

### Weiteres Sinken des deutschen Geldwertes.

Rotterdam, 9. April. Durch die Unruhen in Deutschland ist der Kurs der deutschen Mark bedeutend weiter gesunken. An den holländischen Börsen werden jetzt 18-19 Gulden für 100 Mark notiert. (Wenn es so weiter geht, werden wir bald am Ende angelangt sein. Schritt.)

### Ausland.

Budapest, 9. April. Wie Borsdiktator meldet, sind die ehemaligen Minister Dajai und Eugen Balogh gestern nacht verhaftet worden. Außerdem wurde eine Reihe von früheren Offizieren verhaftet.

Amsterdam, 9. April. Nach einer Meldung des „Tempo“ beabsichtigt Präsident Wilson eine Erklärung zu veröffentlichen, in der er seine Haltung, sowie die Gründe auseinandersetzt, weshalb der Friedensvertrag noch nicht ganz fertiggestellt sei. Ebenso wird er in dieser Erklärung eine Anzahl Anträge bekämpfen, welche aus Amerika an ihn gerichtet worden sind und die darauf abzielen, die europäische Angelegenheit unter den Europäern selbst erledigen zu lassen. Er wird darin ferner für seine Ansichten bezüglich der Selbstständigkeit der einzelnen Nationen kämpfen und auf dieser Grundlage eine rein amerikanische Politik zu führen.

Paris, 8. April. Der Präsident Poincaré hat auf einen Bericht Clemenceaus die gegen Cottin verhängte Todesstrafe in eine 10-jährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Paris, 9. April. Die Konferenzteilnehmer sind einstimmig der Auffassung, daß die Proklamierung einer Räterepublik in Bayern den Ausschluß Bayerns von den Bestimmungen des Friederungsvertrags zur Folge haben werde. Die französische Regierung soll nach dem „Veil. Tagbl.“ beschließen haben, die Demobilisation der französischen Armeen zu unterbrechen. — Laut „Echo de Paris“ wurde Genf endgültig zum Sitz des Völkerbundes bestimmt.

Stockholm, 8. April. Die schwedische Geheimpolizei hat vor einigen Tagen in Stockholm ein bolschewistisches Waffenlager beschlagnahmt. Bei einem Obsthändler, der bei den letzten Wahlen als Kandidat der Jung-Sozialisten aufgestellt war, wurden 47 Mäusergewehre gefunden, welche ein naher Freund des früheren Stockholmer Vertreters der Bolschewikregierung Borowsky dort hatte hinstellen lassen.

London, 8. April. 40.000 Mann alliierte Truppen stehen zwischen der Halbinsel Kola und Archangelsk in unmittelbarer Gefahr, von den Bolschewisten abgeschnitten und gefangen zu werden. — Das Defizit der russischen Sowjetregierung für das erste Halbjahr 1919 wird auf 29 Milliarden geschätzt. Zur Deckung sollen Banknoten ausgegeben werden. — Die chinesische Regierung fordert Freiheit zur Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten, Aufhebung aller seit 1915 mit Japan abgeschlossenen Vereinbarungen, die unvereinbar seien mit den Grundsätzen des Völkerbundes.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. April. Gestern nachmittag halb 6 Uhr erlitten plötzlich Trommelschlag und Pfeifentöne. Es waren aber keine Soldaten, sondern eine Schülerabteilung, welche unter Führung von Lehrer und Lehrerin auf einem Reitermarsch die alte Pforsheimerstraße herabkam und die Stadt durchzog. Wenn möglich nicht wehmütige Gedanken beim Schlingen des Pappensreiches durch den Kopf gezogen sein in Erinnerung an jene Zeiten, da wir unter dem „Militarismus“, doch schwere Zeiten erlebten wie gegenwärtig!

Neuenbürg, 9. April. Die unerlaubte Verfehlung von Eiern hat in der letzten Zeit wiederum einen außerordentlichen Umfang angenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß jede Beschaffung von Eiern unter Umgehung der Verbrauchsvorschriften und ohne Rücksicht darauf, ob der Erwerb entgeltlich oder unentgeltlich erfolgt, verboten und strafbar ist. In der gleichen Weise ist jede Beförderung von Eiern ohne Genehmigung des Oberamts, soweit es sich um die Beförderung innerhalb eines Kommunalverbandsbezirks handelt, bzw. ohne Genehmigung der Landesversorgungsstelle, soweit die Beförderung nach anderen Kommunalverbänden erfolgt, verboten und strafbar. Eier, die unter Nichtbeachtung dieser Vorschriften beschafft und befördert werden, fallen der Beschlagnahme anheim. Außerdem haben die Juwelierhandelnden Strafverfolgung zu gewärtigen.

Neuenbürg, 8. April. Die grausame Härte der Gegenwart und die Unsicherheit der Zukunft unseres Volkes zwingen dazu, daß unsere heranwachsenden Töchter beizeiten sich beruflicher Tätigkeit zuwenden, um gegebenenfalls in den Kampf um ihre Existenz eintreten zu können, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, dabei zu unterliegen. Schneiderinnen, Buchmacherinnen, Friseurinnen, auch Gärtnerinnen, Kindermädchen, sowie Hausangestellte überhaupt, sind gegenwärtig mehr gefragt und mehr gewürdigt, wie Bäckerfrauen. Der sogenannte „Gelbeschweißberuf“ und die einseitige Ausbildung um des bloßen „Lohnzweckes“ willen, sollten im neuen Deutschland ja länger je mehr unmöglich sein, damit aber auch die eben darum ständig am Hungertuch nagenden Stickerinnen, Weisnäherinnen, Vorleserinnen, auch Stützen, Kranken- und Kindermädchen ohne gründliche Vorbildung.

### Württemberg.

Stuttgart, 8. April. Nach neuester Bekanntmachung werden die Kosten für die Mitglieder der Arbeiter- und Bauernräte, die bei der Bezirksverwaltung oder den Kommunalverbänden tätig sind, von den Kommunalverbänden (Autosfö-perschaften) getragen. Die Höhe der Entschädigung für die Tätigkeit der Arbeiter- und Bauernräte, setzen diese im Einzelnen fest. Die Gemeindebehörden und Oberämter, die mit der festgesetzten Entschädigung der Arbeiter- und Bauernräte nicht einverstanden sind, können die Entscheidung des Landesauschusses anrufen. Dieser entscheidet im Einvernehmen mit der Staatsregierung.

Stuttgart, 8. April. Es war am Donnerstag, 3. April, abends 7 Uhr 15 Minuten. Eine große Menge hatte sich vor dem Wilhelmsturm versammelt und besprach die Ereignisse. Pöblich kündigte Trommelschlag das Nahen der Sicherheitstruppen an. Schiffe fielen. — Die Menge hob aufeinander! Nur die Zeitungsfrau blieb auf dem Posten. Sie ließ, während von irgend einer Seite geschossen wurde, ihren monotonen Ruf erschallen. Schließlich mußte auch sie das Feld räumen. Als ich ihr dann mein Bewundern über ihren Mut und ihren Pflichteifer ausdrückte, gab sie mir die lakonische Antwort: „Ja, was wollest Sie denn? I han jo an Ausweis!“

Stuttgart, 9. April. Die habsbischen Notstandsarbeiter kletten an die Stadtverwaltung die Forderung, daß die Tage, an denen sie zur Erlangung eines höheren Stundenlohns gestreikt hatten, bezahlt werden sollten. Die Forderung wurde von der Stadtverwaltung abgelehnt.

Münzingen, 9. April. Einem bei der hiesigen Amtskörperschaft beschäftigten Beamten wurde für eine unüberlegte Redensart eine ordentliche Tracht Prügel verabreicht. Der junge Beamte hatte sich am Sonntag Abend bei einer Postautofahrt von Nach hierher ohne jede Ursache zu niederträchtigen und beleidigenden Reuegerungen gegenüber einer größeren Anzahl Grenzschutz-Soldaten hinreißend lassen. Durch rechtzeitiges Eingreifen des Wagenführers ging die Prügelstrafe ohne erhebliches Blutvergießen ab.

Rottenburg, 9. April. In Oberrain hat der 18-jährige Fabrikarbeiter Schweinberg im Walde zwischen Oberrain und Ergenzingen den gleichaltrigen Josef Perter im Walde angeschossen, den Verwundeten in eine Höhle geschleppt, ihm durch einen weiteren Schuß den Kopf zertrümmert und die Leiche beraubt. Der jugendliche Mörder blieb selbst angefaßt der Leiche des ermordeten Kameraden kalt und gleichgültig.

Wellendingen, OX. Rottweil, 9. April. Als Täter bei dem Einbruchdiebstahl wurden durch den Landjäger Oswald mit seinem Polizeihund „Max“ die 17-jährigen Joseph Banholzer, Joseph Schaubert, und Josef Zimmerer, sämtliche von hier, festgestellt. Das Altsblatt gestand ein, am 24. Febr. bei Mink zum Adler 1600 bis 1700 M. gestohlen zu haben.

Rottweil, 9. April. Die Strafkammer hat den 17-jährigen Tapezier Theodor Maurer von Tattlingen, der am 8. März mit mehreren Genossen bei Bäckermeister Kammerer eingedrungen ist und eine Kasse mit 52.000 Mark entwendet hat, zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Lande, 3. April. Ein Lehrer schreibt: Die schon oft ausgesprochene Vermutung, daß außer einem Teil der aus dem Verkehr verschwundenen Hundertmarkscheine auch noch beträchtliche Summen an Silber und Gold wohlverwahrt bei vorsichtig sein wollenden „Sammlern“, namentlich auf dem Lande, sich befinden, wird durch folgenden Vorfall bestätigt: Ein biederer Landmann, der kürzlich für seine Familie ein Klavier kaufen wollte, einigte sich mit dem Verkäufer auf 4000 Mark Kaufpreis und stellte dabei nur die Bedingung, daß man ihm bei der Bezahlung auch 2000 Mark in Gold abnehme, eine Bedingung, die, wie man sich denken kann, der Verkäufer mit Freuden einging.

### Baden.

Pforzheim, 9. April. Gestern wurden 13 neue Typhusfälle angemeldet, zusammen nunmehr 2435. Die Zahl der Toten stieg von 179 auf 181. Eine große Zahl der Typhuskranken muß in den Wohnungen belassen und dort behandelt werden. Dadurch ist die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche gegeben, wenn nicht alle Vorsichts-

maßregeln aufs gewissenhafteste befolgt werden. Die Vorsichtsmaßnahmen bestehen in strengster Absonderung der Kranken mit eigens für sie bestimmten Pflegerpersonen und strengster Befolgung der Desinfektionsvorschriften. Zur Verhütung und praktischen Anordnung werden die Typhushäuser besonders dazu ausgebildeten Fürsorgefachweibern aufgegeben. Diefen die Aufgabe nicht zu erschweren, sondern sie in der Möglichkeit zu unterstützen, ist Pflicht jedes Einzelnen.

Schwellingen, 8. April. Gestern vormittag 11 Uhr ist die Arbeiterschaft der weitbekannten Konservenfabrik M. Bassermann u. Co. in eine Lohnbewegung eingetreten und hat, nachdem der Fabrikleitung die Forderung unbekannt worden waren, die Arbeit niedergelegt. Im Laufe des heutigen Tages haben Verhandlungen stattgefunden. Das Arbeiterpersonal der Konservenfabrik von Leopold Döber ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Es haben die habsbischen Arbeiter, Bediensteten und Beamten eine Lohn- und Gehaltsbewegung eingeleitet. Im Falle der Nichterfüllung der Forderungen wird am kommenden Montag mittag 12 Uhr der Streik einsetzen.

Mannheim, 8. April. Das Schwurgericht beschloß sich in seiner ersten Sitzung mit der Aburteilung des Diebstahls Frieda Remy aus Riehen wegen Kindstötung. Sie hatte ein Verhältnis mit einem russischen Kriegsgefangenen, das nicht ohne Folgen blieb. Schon vor der Geburt des Kindes trug sie sich mit dem Gedanken, das Kind zu töten. Nachdem es dann zur Welt gekommen war, führte sie ihre Absicht aus, indem sie dem Kind zuerst ein paar Faustschläge auf den Kopf versetzte und es dann noch an die Wand stieß. Die Leiche vercharrierte sie in einer Grube im Garten. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Konstanz, 9. April. Aus dem Gebäude der Steiner'schen Fabrik in Konstanz wurde in der Nacht ein Paket an einer Schnur herabgelassen. In dem geheimnisvollen Paket das über die Grenze geschmuggelt werden sollte, fanden sich wohlverwahrt 146.700 M. in Wertpapieren aller Art. Der Grenzschutzposten am Rhein nahm das Paket an sich und lieferte es ab. 10 Prozent der erwischten Summe, also 14.670 Mark erhielt der machsame Soldat zum Lohn. Der Schmuggler selbst konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Handel und Verkehr.

Altensteig, 9. April. Bei dem gestern stattgefundenen Schweinemarkt wurden zugeführt: 65 Stück Milchschweine und 48 Stück Färschweine. Es galten Milchschweine 148 bis 185 M. pro Stück, Färschweine 232 bis 240 M. pro Stück.

Stuttgart, 8. April. Anlässlich des vorausschicklich am 28. und 29. April auf dem Cannstatter Wasen stattfindenden Pferdemarktes dürfen Pferde nach Stuttgart am Sonntag, 27. April bestanden werden.

Pforzheim, 9. April. Auf dem vorgestrigen Viehmarkt waren 134 Pferde angesetzt. Infolge der hohen Preise war die Kauflust nicht sehr reger. Für Pferd mittleren Schlages wurden im Durchschnitt 2500 M. und für schwere Arbeitspferde zwischen 4000 und 8000 M. zu Stück bezahlt.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. April. Die verfassunggebende Landesversammlung wird nächsten Montag, 14. April, nachmittags 4 Uhr, wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten. In der ersten Sitzung werden sofort die bekannten Vorgänge bei Generalstreik sowie die Verhängung des Belagerungszustandes zur Erörterung kommen. Mit Rücksicht auf die Karwoche können nur 3 Sitzungen, am Montag, Dienstag und Mittwoch stattfinden. Dienstag und Mittwoch werden die von Finanzanschuß vorbereiteten Gesetze: Eisenbahnbauhaushalt und Nachtragsetel für das Ernährung- und Arbeitsministerium voraussichtlich zur Erledigung kommen.

Stuttgart, 9. April. Ueber die würt. Truppen in Odesa und Großbüchel ist ein Artikel des Offiziers-Echo, A. Kupp vom 1. Dwi. 121 zu entnehmen, daß es ihnen in Großbüchel ganz ausgezeichnet und in Odesa ganz schön nicht schlecht geht. Die Verpflegung ist hier wie dort recht gut. Befriedigend ist auch der Gesundheitszustand unserer Leute.

Karlsruhe, 9. April. Die habsbischen Eisenbahnarbeiter stellen neue Forderungen an die Regierung, die geneigt ist sie zu bewilligen, obwohl die neuen Ausgaben aus den Einnahmen der Bahnen nicht gedeckt werden können.

Darmstadt, 9. April. In den Bauernstreik sind die Landwirte des hiesigen Kreises ebenfalls getreten, indem sie zunächst die Viehableferung einstellen. Die Erregung in der Arbeiterschaft ist bedrohlich.

Berlin, 9. April. Die Sozialisierungskommission hat in einem längeren Schreiben an den Reichswirtschaftsminister Bissel, unterzeichnet von ihrem Vorsitzenden Kautsky, ihr Amt niedergelegt, da sie aus verschiedenen Vorkommnissen der letzten Woche die Ueberzeugung geschöpft haben, daß ein Zusammenarbeiten mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Regierung unter dem gegenwärtigen System nicht möglich sei.

Hamburg, 9. April. 8000 Tonnen Speck und Schmalz sind mit dem amerikanischen Dampfer Samarinda dem 6. der hier angekommenen Lebensmittelsschiffe, im Hafen eingetroffen.

Brag, 9. April. Die Regierung erhielt aus Pforzheim eine Mitteilung, daß eine freiwilligen-Armee im Anmarsch gegen Budapest sich befindet. Das Ziel sei die Absetzung der Räteregierung. Die Budapest Regierung sei von den gegenrevolutionären Nachrichten aus allen Teilen des Landes erschüttert und dürfte keinen ernstlichen Widerstand leisten.

Paris, 9. April. Am Dienstag wohnte der Präsident Wilson der Nachmittagsitzung bei. Verhandelt wurden die Verantwortlichkeiten. Die britischen und die französischen Delegierten sind in der Anerkennung der Schuld Wilhelm II.

und der vor einer saner erke jedoch lei erhoffe ei

die Allie S e eingetrof weitere 7 Zeit und wegs. — ist für Deutsch Bedenwürde endlich in unmöglich

M a Zettel in der Bürg Zentralrat M a

Los von ner Neue lein besto hat auf jekt in R dann wird- Ba nitge gibt keinen der Welt. In Nichts wird es n nicht Ager kein aufhä lei! B kahlen. Maffe, B dematisch

die zum G auch nötig Zentralrat toren wer? Volk in P Bei

ordnete D hayerischen Bauern ge Betrieb d lebensläse Konalich Ernährung daß die G reigend mi Streik erl den als V Ken werd schäftliche freudeber de

Straßen

Mag truppen de alle öffentli des Kommun nungen be den. Die inden. G

Kauf Lande schre Von ei

Boje nach Seines Zei Hauptgewer die ich dem der Wetter n bei uns Wetter an. Schere stan Stroherei jreg entgeg dem Nagi o Kinde, wo von seine S über die S mei Städtli hab i e paa herci?! — Jahr und 20 Mark. watter mit ei logar einen die größte





und der Forderung nach Auslieferung und Verantwortung vor einem internationalen Gerichtshof einig. Die Amerikaner erkennen die Schuld des früheren Kaisers an, erblicken jedoch keine Rechtsmöglichkeit zu seiner Verfolgung. Man erhoffe einen Ausgleich zwischen den beiden Auffassungen.

Paris, 9. April. Die Räumung von Odessa durch die Alliierten wird bestätigt.

Haag, 9. April. Außer den bereits in Hamburg eingetroffenen Dampfern mit Lebensmitteln sind gegenwärtig weitere 7 Dampfer mit zusammen 43000 Tonnen Mehl, Fett und Milch nach Hamburg, Bremen und Emden unterwegs. — Nach den heutigen Verhandlungen in Rotterdam ist für die Beschleunigung der Lebensmittelzufuhr nach Deutschland die Lieferung von Vunlerkohle von großer Bedeutung. Die Fortdauer des Streits im Kohlengebiet würde daher die nach Ueberwindung großer Widerstände endlich in Gang gekommene Lebensmittelzufuhr aus Amerika unmöglich machen.

#### Aus Bayern.

München, 9. April. Dienstag nachmittag wurden Zettel in den Straßen verteilt, worin mitgeteilt wurde, daß der Bürgerstreik infolge von Maßnahmen des provisorischen Zentralrates sofort abzubrechen ist.

München, 9. April. Unter der Ueberschrift „Das Los von München: Bolschewikstadt!“ bringen die Münchner Neuesten Nachrichten folgenden Aufruf: „Ein Häßlichkeitsbedenkender Agent aus Rußland terrorisiert München, das auf Befreiung durch Euch wartet. Duldet Ihr, wie jetzt in Rußland, einen Trost, einen Diktator und Mörder, dann wird auch in unserem Bayern das Elend triumphieren. Von nirgends bekommen wir Lebensmittel her. Das Reich gibt keine Pfennig mehr. Wie wenig gilt dann Bayern in der Welt, das bisher ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. In Nichts wird es zerfallen. Geschunden und bedrückt wird es werden. Das wollt Ihr nicht, das will keiner, der nicht Agent und Spion ist. Um das zu verhindern, darf kein onständiger Bayer fehlen. Alle heran mit ganzer Tatkraft! Verlaßt Eure Werkstätten, formiert Euch und dann handeln, sofort handeln, handeln!“ Gedruckt bei Rudolf Woffe, Berlin, durch Auftrag von der Zentralstelle für Heimatschutz Bayern.

Kußerdem sind Millionen von Flugblättern im Druck, die zum Eintritt in die Freiwilligenkorps zum Grenzschutz, auch nötigenfalls gegen den inneren Feind, auffordern. Der Zentralrat bemerkt dazu: „Die Bemühungen der Propagandisten werden in Bayern vergebens sein. Das schaffende Volk in Bayern läßt sich nicht zum Bürgerkrieg verleiten.“

Weimar, 10. April. Der bayerische Zentrumsabgeordnete Dr. Georg Heim veröffentlicht einen Aufruf an die bayerischen Bauern, in dem er im Namen von 4 Millionen Bauern gegen den Eingriff der neuen Regierung in den Bereich der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Darlehensstellen Einspruch erhebt. Er habe aus Gründen der Nützlichkeit gegen die Aufforderung an die Bauern zum Ernährungstreik Stellung genommen, sei aber überzeugt, daß die Maßnahme der Regierung auf die Bauern ausreißend wirken werde. Dr. Heim erklärt, besonders scharfen Protest erheben zu müssen, weil die Leute, die jetzt in München als Minister auftreten, fast restlos Nichtbayerer seien. Man werde nicht dulden, daß das vorbildliche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Bayerns der Willkür landfremder verständnisloser Leute zum Opfer falle.

#### Straßenkämpfe und vorläufige Beendigung des Streiks in Magdeburg.

Magdeburg, 9. April. Heute früh sind Regierungstruppen des Landjägerskorps Merker eingetroffen und haben alle öffentlichen Gebäude besetzt. Generalmajor Merker hat das Kommando in Magdeburg übernommen. Die Bestimmungen des Belagerungszustands sind dabei verschärft worden. Die Versammlung der Streikenden konnte aber stattfinden. Es wurde erneut der Beschluß gefaßt, solange im Ausstand zu verharren, bis Brandes freigelassen ist. Während der Nacht der Führer ertönten viele Rufe: Gebt uns Waffen! Die Erregung ist zur Siedehitze gekommen. Bis zum Abend fanden Straßenkämpfe statt, wobei Blut floß. — Nach einer Feststellung des Landjägerskorps belaufen sich die Verluste der Zivilbevölkerung bei den Zusammenstößen am Mittwoch auf neun Tote, darunter eine Frau. 39 Verwundete haben Aufnahme in den Krankenhäusern und Lazaretten gefunden.

#### Buntes Allerlei.

Ausgleichende Gerechtigkeit. Ein Pfarrer vom Lande schreibt der „Bad. Landeszeitung“:

Von einer Dienstverrichtung auswärts bin ich auf dem Wege nach Hause. Da begegnet mir halbwegs der Hansjerg. Seines Zeichens Maurer, daneben aber, und das ist sein Hauptgewerbe, Bauersmann. Auf hundert Schritt schon sehe ich dem Hansjerg an, daß er suchstetelswidrig ist. Um der Wetterwolke auf seinem Gesicht zu begegnen, und weil es bei uns auf dem Lande mal so Sitte ist, sang ich vom Wetter an. „Biel Schnee, viel Schnee! Jetzt kann man Schnee stampfen. Heim zu? Woher? Woher?“ „E Strolchei ist's, wo mer hinlangt“, schreit mir der Hansjerg entgegen. „Bieh hab i abgeliefert. Jetzt hab i mit dem Nazi ausgemacht, daß er mir 1000 Mark gibt für mei Kinde, wo i abgeliefere hätt solle und er stellt mir dafür ein von seine Städtli, e leichters, für 1100 Mark zum Abliefere. Aber die Strolchei bi der Abnahmkommission hend partout wei Städtli verlangt, natürlich, weil's schwerer ist, und so hab i e paar hundert Mark verspielt. Ist des nit e Strolchei?“ — „Galt, Hansjerg, umkehrt ist auch g'fahre. Seit Jahr und Tag verlangt Ihr für's Pfändle Butter 15 und 20 Mark. Letzte Woche habt Ihr einem armen Familienvater mit einer Schar Kinder aus der Stadt für 4 Pfund sojer einen Hundert abgenommen. Bui Tensel! Wo ist gebliebte Strolchei?! Und Euer Weib heischt für ein

Magdeburg, 10. April. Die Streikleitung hat beschlossen, im Hinblick auf die veränderten Machtverhältnisse die Streikenden aufzufordern, heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Generalstreik in Magdeburg ist damit vorläufig beendet. Eine stark besuchte Funktionärsitzung beschloß gestern ebenfalls, die Parteigenossen zu ermahnen, heute die Arbeit wieder aufzunehmen und in der Arbeiterschaft für eine geschlossene Wiederaufnahme der Arbeit zu wirken.

#### Zur Streikbewegung.

Zwickau, 9. April. Der Bergarbeiterausstand hat auf das Zwickauer Revier übergegriffen. Die Ausständigen erzwingen weitere Arbeitseinstellungen. Im Lagan-Debniger Revier ist der Ausstand vollständig. Der Ausstand der Metall- und Hüttenindustrie dauert auch fort.

Essen, 10. April. Die Mitglieder der Rumer-Kommission waren zu Verhandlungen mit dem Reichskommissar eingeladen worden, hatten aber dieser Einladung nicht Folge geleistet. Am späten Abend wurden gestern die Mitglieder der genannten Kommission, soweit sie sich hier befinden, von Truppen des Freikorps Völschlag im Auftrage der Reichsregierung verhaftet. Nach der Verhaftung wurden Regierungstruppen von Zivilisten angegriffen, sodaß sich in der Nähe des Hauptbahnhofes eine Schießerei entwickelte. Die Angreifer wurden zerstückt. Kurze Zeit nachher wurden in der Nähe des Burgplatzes aus einem Hause Handgranaten auf die Truppen geworfen, wodurch zwei Zivilisten verwundet wurden. Gestern nachmittag wurde auch der Herausgeber des „Spartakus“, Epstein, verhaftet. — Auf sämtlichen Festen, mit Ausnahme von 4 Schachtanlagen, wird gestreikt. 410 000 Mann sind ausständig.

Berlin, 10. April. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Unter den Eisenbahnern gärt es an allen Ecken und Enden. Sie haben mit der Proklamierung des Generalstreiks gedroht, falls ihnen ihre Forderungen nicht bewilligt werden, und im Danziger Bezirk ist es bereits zu einem sehr umfassenden Teilstreik gekommen. Ein Eisenbahnerstreik im gegenwärtigen Augenblick würde nicht bloß die Preisgabe des deutschen Volkes an den Hunger bedeuten, sondern auch die Preisgabe des deutschen Landes an die Feinde Deutschlands. Die Entente hat grundsätzlich auf ihrem Recht der Truppenlandung in Danzig bestanden. Sie hat von der Ausübung dieses Rechts nur unter der Bedingung Abstand genommen, daß es ihr ermöglicht wird, die Divisionen des Generals Haller über die bekannten Bahnen nach Polen zu transportieren. Wird der Transport durch einen Eisenbahnerstreik verhindert, so ist es ganz zweifellos, daß die Entente auf das von ihr beanspruchte Recht der Landung in Danzig zurückgreifen wird.

Der kommandierende General des 17. Armeekorps hat sich veranlaßt gesehen, um den Nachschubverkehr zu den Grenzschutztruppen durchzuführen, den Danziger Bahnbetrieb militärisch zu besetzen.

Die „Germania“ hält es für sicher, daß ein Rückschlag kommt und ernüchternd auf das Streikfever einwirken wird. Auch die Arbeitslosenunterstützung wird, wie sie schreibt, bei der finanziellen Lage Deutschlands einmal eingestellt werden. Würde man mit Fleiß an die Arbeit gehen und sich mit einem bescheidenen Lohn abfinden, dann könnte Deutschland wieder erheben. Aber jetzt sägen die Arbeiternehmer den Ast ab, auf dem sie selbst sitzen. Sie werden zu Lotengräbern der eigenen Existenz und der des ganzen Volkes.

#### Reichswehrminister Noke über die Lage in Berlin und im Reich.

Berlin, 10. April. Einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ gegenüber, der den Reichswehrminister über die Lage in Berlin und im Reich befragte, äußerte Noke: Wir hatten Grund zu der Annahme, daß spartakistische Umtriebe jetzt in Berlin einsehen. Daher unsere Vorsichtsmaßregeln, die glücklicherweise nachher sich als überflüssig erwiesen. Die militärische Leitung ist auf alle Möglichkeiten vorbereitet. In Magdeburg verläuft alles programmäßig. Die Stadt ist vollkommen in unserem Besitz. In Bayern werden sich, wenn mein Freund Hoffmann sich nur noch kurze Zeit hält, die Verhältnisse zugunsten der rechtmäßigen Regierung befestigen. Epp, früherer Kommandeur des Münchener Leibregiments, ist ein hervorragender Offizier. Wenn es nicht anders geht, wird München genau so mit Waffengewalt zur Ordnung zurückgeführt werden müssen, wie das in Bremen, Düsseldorf usw. geschehen ist. Ehe unser Vaterland in den

mittel gleicherweise und gerechterweise verteilt werden können und damit nicht die reichen Damster alles Fett in ihren wohlgenährten Ranzgen kriegen. Und kommt mal ein armes Mutterle oder ein halbverhungertes Kind vor Euer Tür, dann gebt ihnen umsonst, oder besser gesagt um Gotteslohn, etwas, was Ihr Euch selbst abgepart habt. Euer Leib wird deswegen nicht magerer, aber Eure Seele um so wohlter. V'hät Gott, Hansjerg!“

Der neue „Hans im Glück“. Aus Gera schreibt ein Mitarbeiter der „Magdeb. Jtg.“: „Hannes! Mit unner fufzig Mark gibste se furt!“ hatte die emetische Bäuerin zum Fenster hinausgeworfen, als der Bauer mit seinem Wagen vor der Tür hielt und den Korb mit der alten Hans aufhob, um damit zur Stadt zu fahren. Die Stadtleute aber sind lästern auf Gänsebraten, und dem Hannes fallen, ohne daß er viel zu feilschen braucht, sage und schreibe, 120 Mark für das Federvieh in den Schoß.

Schmungelnd rüftet sich der Bauer zur Heimfahrt. Da kommt er über einen Blah, auf dem gerade Vierde öffentlich versteigert werden. Dem Hannes juckt der Pelz vor Uebermut, er zieht die Zügel straff, sagt „Prek!“ und bietet lustig mit. Von der Höhe des Bodens herunter: 40 Mark! — 50! — 60! — 70 Mark! — Niemand mehr! — Zuschlag! Schon hat er ein manteres Pferdchen hinten am Wagen hängen, und immer noch bleiben ihm 50 Mark, die er ja beschlagmäßig für die Hans nach Hause bringen muß — Hannes im Glück 1919!

Abgrund gestürzt wird, muß lieber auf kräftigste zugeschlagen werden. Das Blut, wenn es fließen sollte, kommt aber die kommunistischen Tollhäusler. Im Ruhrrevier liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger als die Sensationspresse wahrhaben will.

#### Privat-Anzeigen.

### Schwarzwäld. Galvanische Anstalt Herrenald.

Vergolden, Verfilbern von Schmuckgegenständen, Ringen, Brochen, Anhängern, Ketten usw.; auch Reparaturen in echter Ausführung.

Schleifen, Polieren, Verhupfern, Vernickeln. Hotel-, Privat-Bestiede, Rasiermesser und alle Arten Scheren, Messerpuß- und Küchenmaschinen, Küchenformen — Eisenformen — Werkzeuge unter Garantie bester Neuherichtung in bestergerichteter Reparaturwerkstätte; elektr. Betrieb. Messerbeste, Kaffeemühlen, Nähmaschinen, Musikwerke, Grammophone, Automaten usw.

Landwirtschaftl. Maschinenreparaturen werden nach gebener Auskunft möglichst an Ort und Stelle ausgeführt.

Trotz kurzem Bestehen kann mit prima Referenzen dienen. Zuverlässige prompte Bedienung bei civilen Preisen.

Bediegene Messerschmied- und Stahlwaren neu werden angeliefert und gefertigt in einfacher und reichster Ausführung u. Eislieferung. Prima Hartung, feinsten Schließ.

#### Johannes Greiner,

Herrenald, Felsenichau :: :: :: Telefon 70.

### Für die Steuerfaterung

die diesmal, besonders für die vielen aus dem Heeresdienst Entlassenen, wichtiger ist als je, weisen wir unsere Leser auf folgende, jede Aufklärung gebende und vor zu hoher Einschätzung schätzbare Publikationen hin:

#### Vollmer, Die Einkommensteuer in Württemberg und die Beschwerde gegen ihre Veranlagung.

Mit zahlr. Beispielen, Entscheidungen und praktischen Mustern. Gehftet M 3.50, gebunden M 4.55.

#### Muster zu einer Einkommensteuererklärung, nebst einer Anleitung zur Berechnung des Einkommens aus den einzelnen Einkommensquellen.

Gehftet M 1.20.

#### Steuergeheimmappe, nebst Muster und Erläuterungen, zum Gebrauch für 15 Jahre eingerichtet.

M 2.65.

Zu beziehen durch den

Verlag des „Enztäler“.





### Bekanntmachung.

Zwischen Personen, die nicht mit besonderen Ausweisen einer Geeresstelle versehen sind, ist das Mitfahren auf Militärfahrzeugen jeder Art strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen ziehen sowohl Bestrafung des betr. Fahrers als der mitfahrenden Person nach sich.

J. M. d. S. R. Württbg.  
gez.: Klotz.

Der Kriegsdienstminister:  
gez.: Herrmann.

### Holz-Versteigerung.

Auf dem Holzlagerplatz Birkenfeld, an der Linie Pforzheim-Wildbad gelegen (von Pforzheim aus mit der Straßenbahn zu erreichen), kommen

am Freitag, den 11. April,  
vormittags 10 1/2 Uhr,  
eine größere Anzahl Wagen  
Heeresholz,

Bretter 18 mm und 24 mm, Bohlen 30-100 mm, sowie  
Borstenholz, 8/8-20/20 cm stark, waggonweise gegen  
sofortige Kasse (200 M Baranzahlung auf dem Holzlager-  
platz bei jedem Zuschlag, Restzahlung am Versteigerungstag  
in Kriegsanleihe oder in bar im Büro des Holzlagerplatzes)  
zur öffentlichen Versteigerung.

Nähere Verkaufsbedingungen werden auf dem Holz-  
lagerplatz bekanntgegeben.

Stuttgart, den 8. April 1919.

Württ. Arbeitsministerium,  
wirtschaftstechnische Abteilung, Referat Holz.

### Bekanntmachung,

betr. Wahlen zur Landeskirchenversammlung.

Zweck Aussprache über die Wahl eines von den  
Kirchenbezirken Neuenbürg und Calw gemeinsam zu wäh-  
lenden geistlichen Abgeordneten sowie über die Frage  
weiterer Bewerbervorschlüge für die Stelle eines weltlichen  
Abgeordneten wird auf

Osternmontag, den 21. d. M.,  
nachmittags 2 Uhr,

eine kirchliche Tagung im Gemeindehaus hier, aus-  
geschrieben. Die Herren Geistlichen sowie sonstige Vertreter  
jeder Kirchengemeinde, auch Frauen, werden zur Teilnahme  
angelegentlich eingeladen.

Neuenbürg, den 5. April 1919.

Bezirkswahl Ausschuss I:  
Uhl. Köster. Gäßler.

### An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden veranlaßt, ihre Gemein-  
deangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung auf  
nachbezeichnete gesetzliche Bestimmungen in Kürze zu ver-  
weisen:

1) zur Verhütung von Waldbränden auf die Be-  
stimmungen der §§ 308, 309 und 208 Ziffer 6 des Reichs-  
strafgesetzbuches, sowie die Artikel 30 und 32 des Forstpoli-  
zeigesetzes;

2) zum Schutz seltenerer Waldpflanzen, insbesondere  
der Stechpalme gegen das unachtsame oder gewerbmäßige  
Abpflücken von Reizern auf die Bestimmungen des Art. 22  
Ziffer 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziffer 4  
und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Ebenso werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl  
zur Verhütung von Waldbränden, als im Interesse wirk-  
lichen Schutzes seltenerer Waldpflanzen, insbesondere der  
Stechpalme, für entsprechende Belehrung und Ermahnung  
der Schulschüler Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 8. April 1919.

Namens der beteiligten Forstämter Calmbach, Enztalsteele,  
Derrental, Langenbrand, Liebenzell, Neuenbürg,  
Reißern und Wildbad:

Forstamt: v. Gaisberg.

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

Am Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr,  
findet im Wirtshaus zum „Nahen“ in Schömberg ein  
Vortrag über Zweck und Ziel des Reichsbundes statt, zu  
dem sämtliche Kriegsteilnehmer, insbesondere jedoch alle  
Kriegsbeschädigten und Kriegserwitwen von Schömberg und  
den umliegenden Orten eingeladen werden.

Bei der Wichtigkeit des Themas ist es Pflicht jedes  
Einzeln, zu erscheinen.

Hermann Munding, Samenhandlg., Freiburg i. Br.  
empfiehlt in hochfeiner, sortenreiner Qualität, von echten Züchtern  
Deutschlands bezogen, alle Sorten Gemüsesamen im Klein- und Groß-  
verkauf wie: Kraut, Rotkraut, Gurken, Rosenkohl, Kohlrabi, Spieß-  
kohl und Futtergersteböden (Korrotten und Wägen), Radiesen, Zwiebelsamen,  
Kartoffel, Mören, Tomaten, Spinat, Gurken, Kürbisse, Bohnen etc.,  
Kartoffel-Essenzen, Original-Oberdörfer, Edelbohnen, Edelbohnen,  
Hirschkorn, sowie Nachbau. Preisliste kostenlos zu Diensten.  
Klein- und Großhandlungen für Pflanzenzüchter und Kleingärt-  
neranlagen.

### Oberamtsstadt Neuenbürg. Letzte Aufforderung zum Eintritt in die Freiw. Feuerwehr.

Die Anmeldungen sind bis jetzt nicht zahlreich genug  
erfolgt. Die Feuerwehrabgabe wird deshalb nach Beschluß  
der bürgerl. Kollegien bis zu 20 M erhöht werden für alle  
diejenigen Pflichtigen, welche sich nicht zur Dienstleistung  
hier noch anmelden bis spätestens Mittwoch, den 16. April.  
Zugleich werden alle Einwohner, welche noch Be-  
kleidungs- und Ausrüstungsstücke von gefallenen oder sonst  
ausgeschiedenen Feuerwehrleuten im Besitz haben, aufgefordert,  
dieselben umgehend an den Magazinsverwalter, Herrn Karl  
Scholl, abzugeben.

Stadtschultheißenamt.  
Knobel.

### Gräfenhausen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis ge-  
bracht, daß der wilde Handel mit Milch und Butter  
im hiesigen Gemeindebezirk streng verboten ist.

Die Einwohner sind berechtigt, den Hamsterern  
ihre Sachen abzunehmen und dieselben zur Anzeige  
zu bringen.

Den 8. April 1919. Gemeinderat.

### Straßenbau Neuenbürg—Langenbrand.

50 tüchtige

### Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.  
Verpflegung und Unterkunft ist am Plage geboten.  
Näheres auf der Baustelle.

Neuenbürg.



### Läufer Schweine!

Ein neuer Transport, größere und kleinere, ist  
eingetroffen.

Bogt beim „Hirsch“.

### Zuverlässiges Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, das schon gedient hat, wird  
auf 15. April oder 1. Mai gesucht von

Frau J. Stendle,  
Pforzheim, Salierstraße 46.

2 gut hergerichtete, gebrauchte

### Kochherde,

aufs Land passend, hat zu verkaufen

August Bogt & Sohn, Schlosserei,  
Pforzheim, Gr. Gerberstr. 15.

### Den Herren Ortsvorstehern

empfehlen wir für die kommenden

### Gemeinderatswahlen

die neuen

### Wähler-Listen.

Lieferung kann sofort erfolgen.

Verlag des „Enztäler“. :: D. Strom.

Ordentliches

### Mädchen

von Lande bei gutem Lohn  
im privaten Haushalt nach  
Wildbad gesucht. Angebote  
unter H. S. 7 an die Enztäler-  
Geschäftsstelle.

Wäscherei Fischer  
Schömberg  
besorgt Stärkwäsche.

Allein-Mädchen

für bürgerl. Familie, 1 Kind,  
Gelegenheit zur Ausbildung  
im Kochen, per 1. Mai oder  
später gesucht.  
Photographie, Lohnanpr.  
und Angabe feilt. Stellung  
erbeten.  
Frau Carl Faas,  
Pforzheim, Rebeniusstraße 1.

### August Groppe & Söhne, amtliche Güterbesteller, Pforzheim. Fernsprecher 595 und 597. Büro Badisches Güteramt. Möbel-Transporte nach allen Plätzen. Neu! Möbel-Transport-Automobile. Neu! Spedition. Lagerung. Zollabfertigung. Versicher. aller Art u. geg. alle Risiken.

Von Samstag, den 5. bis Donnerstag, den 10. April  
der bekannte

### Fußhygieniker Ruge-Berlin

Verleiher von der „Realistischen Fußpflege“ usw. bei mir anwesend  
Sprechzeit ununterbrochen von morgens bis abends. Mir mit

### Fuß- und Beinübeln

bedürftigen Personen sind höchst von mir gebeten, die Gelegenheit  
zu benutzen und Herrn Ruge in den oben angegebenen Tagen bei  
mir zu besuchen.

Willy Zeller, Massieur u. Spezialist f. Fußpflege,  
Sindelfingen bei Stuttgart, Leonberger Straße 1.

Personen, welche die wehertose Fußpflege berufsmäßig ausüben  
müssen, erhalten darin von mir Ausbildung und wollen sich an mich  
während meines Aufenthaltes in Sindelfingen oder nach Berlin wenden.

Fußhygieniker W. Ruge, Berlin NO 43,  
Georgenkirchstraße 27 (am Ringdenkmal).

Forstamt Calmbach.

### Nadelstammholz- Verkauf.

Der auf Montag, den  
7. April, vorm. 10 Uhr, in  
Calmbach (Rathaus) anbe-  
raumt gewesene Nadelstamm-  
holzverkauf findet nunmehr am  
Montag, den 14. April statt.

Neuenbürg.

Zuverlässiger, solider

### Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
H. Bozenhardt & Sohn,  
Gerberstr.

Neuenbürg.

Jüngeres

### Mädchen,

welches zu Hause schlafen  
kann, gesucht.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle des Enztälers.

Ein fleißiges

### Mädchen,

das auch etwas kochen kann,  
per sofort od. 1. Mai gesucht.  
W. Glauner, Pforzheim,  
Schloßberg 21.

Zum Mitaustragen des  
„Enztäler“ in der Stadt zu-  
verlässige Person als

### Zeitungsträgerin

gesucht. Meldungen werden  
in der Geschäftsstelle entgegen-  
genommen.

Neuenbürg.

Ein noch gut erhaltener

### Kinder- Liegewagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle des Hl.

Gräfenhausen.

Einen gut erhaltenen

### Kinder- Sportwagen

hat zu verkaufen

Mina König.

Ankunft umsonst bei

Schwerhörigkeit,  
Ohrgeräusch,  
nervös, Ohrenschmerzen,  
Glänzende Anerkennungen.  
Hermes Versandhaus Stuttgart,  
Wackerstr. 2.

### „Gluck-Gluck“

das bestbewährte Tierge-  
mittel, wird dem Fütterer  
zugemischt.

### „Porcöl“

mit Lebertranzenöl — An-  
gemittelt für Schweine — Ver-  
brennungsmittel gegen Räude,  
erhöht die Fleischleistung.

Zu haben in der  
Medizinal-Drogerie Grundauer Bad,  
Gebr. Schmit in Wildbad.

Calmbach.

4-5 tüchtige

### Steinhauer

für dauernde Beschäftigung  
für sofort gesucht.  
Christian Seyfried,  
Baugesellsch.

### Landhaus

oder Stagenwohnung mit  
4 bis 6 Zimmern, womöglich  
mit kleinem Gärtchen auf  
Lande oder in kleinerer Stadt  
auf 1. Juli oder früher zu  
mieten gesucht.

Angebote unter H. S. 7  
an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Arnbach.

Drei Paar schöne

### Läufer Schweine

hat zu verkaufen

Ernst Buchter, Metzger.

Gräfenhausen.

2 Paar schöne

### Läufer Schweine

hat zu verkaufen

Ernst Sorgus.

Engelsbrunn.

Unterzeichneter hat 5

### Zucht-Schafe

zu verkaufen.

Wilhelm Pötter.

8-10 gute

### Legehühner

möglichst reine Rasse, zu  
gekauft.

J. Schmit, Wildbad,  
Olgostraße 26.